

Alarm in der Männer-WG

„Zärtliche Machos“ im Theater am Dom

Von HANNA STYRIE

Eigentlich funktioniert die Männerwirtschaft nicht schlecht: Keiner stört die samstäglichen Skatrunden, und verhungern müssen Großvater Karl und Enkel Philipp auch nicht, weil Vater Harald sie liebevoll bekocht. Frauen haben hier schlechte Karten. Doch dann platzt Nachbarin Cecilia samt ihrer zahlreichen Haustiere auf der Flucht vor dem bösen Hausverwalter herein und mischt die Männer-WG kräftig auf.

„Zärtliche Machos“ ist der Titel der Komödie, die jetzt im Theater am Dom Premiere feierte. Das arg seichte, handlungsarme Stück, von René Heinersdorff offenbar mit heißer Nadel gestrickt, ist kein großer Wurf, dafür aber legen sich die Darsteller mächtig ins Zeug.

Köstlich ist Mogens von Gadow als bärbeißiger Alter, der nicht nur beim Skat „trickst, nervt und beschießt“ und jede Pointe lustvoll ausspielt. Damit hat ihn der Autor besonders großzügig bedacht, und von Gadow lässt sie sich sämtlich genüsslich auf der Zunge zergehen. Kein Wunder, dass er die meisten Lacher des Abends für sich verbuchen kann. Lebhaft und quirlig,



Gutes Team: Michaela Schaffrath, Hans J. Bäumlner. (Foto: Weimer)

stellenweise aber auch allzu bemüht, agiert Werner Michael Dammann, der Youngster im vierköpfigen Ensemble.

Als ihnen die hübsche Cecilia in traute Heim schneit, bemühen sich Opa und Enkel nach Kräften, sie mit Frauenhasser Harald zu verkuppeln und stellen sich dabei so ungeschickt an, dass das Unterfangen zu scheitern droht. Michaela Schaffrath schlägt sich achtbar in ihrer ersten Theaterrolle und mimt den blonden Wirbelwind mit viel Engagement und Überzeugungskraft.

Der Sympathieträger schlechthin aber ist Hans Jürgen Bäumlner, dem man den „zärtlichen Macho“ am ehesten abnimmt. Der 68-Jährige ist ein Vollprofi im Boulevard-

fach, der selbst aus einem kurzatmigen Text noch Funken zu schlagen versteht. Als neues Traumpaar gehen er und Michaela Schaffrath allerdings nicht durch.

René Heinersdorff hat sein Stück selbst inszeniert, das in der zweiten Hälfte indes arg schwächelt. Dass Cecilia am Ende als Hausdrachen in Kittelschürze auftaucht, ist zwar ein gut platzierter Schlussgag, aber so ziemlich das letzte, was man den drei liebenswürdigen Schwerenötern gewünscht hätte.

Spieldauer: Zwei Stunden, mit Pause. Bis 6. Februar täglich 20 Uhr, Sa/So auch 17 Uhr. Glockengasse 11, Karten-Tel. (0221/258 01 53)